

Kurzgottesdienst zum Sonntag, 12. Juli 2020

Begrüßung

An unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten feiern wir doch zusammen Gottesdienst in der Gegenwart des dreieinigen Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Der Wochenspruch für die kommende Woche steht in Epheser 2,8:

„Aus Gnade seid ihr selig geworden, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es!“

*Psalmgebet – Ps 73/ GB 699 + Eingangs-Gebet + Stilles Gebet

Gott ist dennoch Israels Trost für alle, die reinen Herzens sind.

Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen;
mein Tritt wäre beinahe geglitten.

Denn ich ereiferte mich über die Ruhmredigen,
als ich sah, dass es den Gottlosen so gut ging.

Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet sein;
was sie sagen, das soll gelten auf Erden.

Dennoch bleibe ich stets an dir;

denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,

du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.

Lied GB 436,1-2 „Liebster Jesu, wir sind hier...“

1. Liebster Jesu, wir sind hier, / dich und dein Wort anzuhören; / lenke Sinnen und Begier / auf die süßen Himmelslehren, / dass die Herzen von der Erden / ganz zu dir gezogen werden.
2. Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis umhüllet, / wo nicht deines Geistes Hand / uns mit hellem Licht erfüllet; / Gutes denken, tun und dichten / musst du selbst in uns verrichten.

*T: Tobias Clausnitzer 1663; M: Johann Rudolf Ahle 1664 / Wolfgang Carl Briegel 1687
S: Choralbuch Kassel 1959*

Biblische Lesung: Johannes 1,35-42

35 Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger; 36 und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! 37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. 38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wirst du bleiben? 39 Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde. 40 Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. 41 Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte. 42 Und er führte ihn zu Jesus. Als Jesus ihn sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels.

Predigt zu 1Kor 1,18-25 – dann Stille

Kernsatz der heutigen Predigt: Das Evangelium vom Gekreuzigten: entweder „menschlich-dumm“ oder „göttlich-weise!“

„In die Kirchen, die ich im Innenraum gestalte, kommt **kein Kreuz!**“ So klärte mich eines meiner Gemeindeglieder auf, als ich mich über die Raumgestaltung der Frankenbacher EmK wunderte. Denn dort hängt anstelle eines Kreuzes ein kunstvoll geschmiedetes Gebilde, das nur entfernt an ein Kreuz erinnert. Ich fragte nach dem „warum“ und er erklärte mir: „Das Kreuz war eines der grausamsten Folterinstrumente der Antike. Natürlich ist **unser Herr daran verreckt, und die Erinnerung daran sollten wir wachhalten**. Aber wollten Sie eine Kalaschnikow oder einen Panzer in der Kirche haben, wenn man Jesus damit ermordet hätte?“ Ich war perplex und wusste auf diese Frage keine Antwort – und wenn ich ehrlich bin, weiß ich sie bis heute nicht... So also **kann man auf das Kreuz reagieren!**

Oder man verwendet es als **modisches Accessoire**. Auch das beobachte ich immer wieder: Kreuze sind „in“, geradezu „chic“. Mir fällt dann jene kritische Siebold-Frage zum „kleinen Kreuz am Hals“ ein: „Wer hat es blankpoliert, wer hat es klein gemacht, handlich und schön...“ Denn jener Sänger ‚vergisst‘ die grausame **Geschichte hinter dem Kreuz nicht!**

Mit diesen beiden, zugegeben extremen Positionen steckten wir den Rahmen für die eigene **Kreuzeswahrnehmung** ab, **liebe Geschwister!** Und in meiner heutigen Predigt geht es noch intensiver ums **Kreuz!** Dazu suchte ich mir einen Gewährsmann aus, der **vom Kreuz geradezu angefixt** war. Ich meine **Paulus**, den aktivsten und prominentesten Heidenapostel der Christentumsgeschichte! Sein **Belegtext** steht in **1Korinther 1,18-25**. Hört zu...

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. 22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Kurz skizziere ich den Zusammenhang. **1Korinther** ist wie fast alle paulinischen Schreiben ein **situationsbezogener Brief**. Paulus saß nicht am heimischen Schreibtisch und überlegte, am Griffel kauend, was er seiner „Lieblingsgemeinde“ in Korinth schreiben könne. Vielmehr berichteten ihm **aufgeregte Gemeindeglieder, was in ‚seiner Gemeinde‘ los war!** Auf gut deutsch konnte man sagen: „Da war die Kacke am Dampfen“. Er hörte von inneren Querelen und Auseinandersetzungen. So hatten sich seit seinem Weggang aus Korinth **vier Cliquen gebildet, die sich gegenseitig den „rechten Glauben“** absprachen: Eine Petrus-, Apollos-, Paulus- und (man höre und staune!), sogar eine **Jesus-Partei!** So standen sich die heißblütigen Christen mit heidnischem oder jüdischem Hintergrund gegenüber und schrien sich gegenseitig nieder. Das alles – so liest man später – kam auch noch mit „charismatischem Dünkel“ einher. Nur einen fanden die Korinther nicht mehr prickelnd: Paulus, ihren Gemeindeglieder, der unter ihnen nichts anderes verkündigte, als **allein Christus, den Gekreuzigten!**

So leitet er den Predigtabschnitt ein: „Christus sandte mich dazu, das Evangelium zu verkündigen, aber **nicht** in weisen Worten, damit *Christi Kreuz nicht entleert werde*“. Im Folgenden stellt er **seine Sicht des Geschehens auf dem Jerusalemer Kreuzigungshügel dar** – und diese ist bis heute unerreicht! Seine Gedanken zeichne ich mit dieser These nach: ***Das Evangelium vom Gekreuzigten: entweder „menschlich-dumm“ oder „göttlich-weise!“***

Dies „Entweder – Oder“ gibt der spannend-klug gestaltete Text des Heidenapostels vor. Es gibt kein laues „sowohl ... als auch“, kein „entschiedenes Vielleicht“. Sondern: Das Evangelium vom **gekreuzigten Christus konfrontiert mich mit einem unumgehbaren „Entweder – Oder“!** Doch wie soll ich mit diesem **Evangelium, dieser „Guten Nachricht“ umgehen?** Soll ich mein Intellekt, mein Denken „an der Garderobe“ abgeben und nur „glauben, weil es absurd“, also unverständlich ist? Das gerade nicht! Aber ich soll wissen, dass ich mit **menschlicher Weisheit, mit meinen gedanklichen Anstrengungen dem göttlichen Handeln im Kreuz auf Golgatha nicht nahekomme**. Aber so reagieren und reagierten viele:

Das Evangelium vom Gekreuzigten ist menschlich-dumm!

Dann strengt man sich an und erklärt, wieso Gott **kein** Mensch wird, nicht zu uns Menschen kommt, mit uns lebt und sich dann – „Schande über Schande“ – auch noch kreuzigen lässt. Das ist zu blutig, nicht göttlich-elegant genug. Das fordert, so Paulus, den intellektuell beschlagenen Widerspruch der Weisheitssucher und wortgewandten Diskutierer heraus!

Eine Kreuzigung ist einfach nur „roh, schrecklich, grausam und sozial verpönt“. Zur Zeit des Paulus sprach man in der besseren Gesellschaft nicht über Kreuzigungen – und erst recht ergriff man keine Partei für einen Gekreuzigten. Denn diese römische Hinrichtungsform betraf nur zwei Gruppen: Aufführer und Sklaven. Nein, da schüttelten die griechischen Gesprächspartner lächelnd ihre Köpfe und wandten sich angeekelt von solchen Gedanken ab. Und ausgerechnet Paulus verkündigte nun einen **Gekreuzigten und Auferstandenen als Sohn Gottes?!** Das war ein Unding!

Ähnlich reagierten auch die jüdischen Gesprächspartner. Nur dass sie es gern handgreiflicher gehabt hätten. Sie waren es von „ihrem Gott“ gewohnt, dass Er Wunder tut, „große Wunder“ wie sie sie in der eigenen Geschichte erlebt hatten. Nicht nur einige Heilungen oder Massenspeisungen. Sondern: Die Römer aus Israel vertreiben, zum Beispiel. Davon jedoch war Jesus meilenweit entfernt. Er konnte nicht einmal die jüdische Oberschicht für sich gewinnen. Stattdessen sammelte er „Schüler“ um sich, mit denen kaum „Staat zu machen war“. Dass man aufgrund der eigenen **heiligen Schriften einen ganz anderen Messias erwartete; einen Messias, der Land und Gesellschaft grundlegend verändern würde, war klar...** Der Messias, den sie erwarteten, hätte sich niemals kreuzigen lassen. Er hatte in letzter Sekunde das Kreuz verlassen und mit den himmlischen Legionen die römischen Legionäre „vertrieben“ ...

So erscheint nur eine **Reaktion auf die Verkündigung des Paulus als einzig-richtige: Ein solches Evangelium ist menschlich-dumm!** Paulus betonte in seinem Konter:

das Evangelium vom Gekreuzigten ist göttlich-weise!

Gewiss, am Kreuz zerschellen alle menschlichen Erwartungshaltungen im Blick auf Gottes Wunderhandeln. Denn **Gott handelt in Seinem Sohn Jesus, dem Gekreuzigten völlig anders, als wir es erwarteten**. Gott lässt Sich in Seinem Sohn auf das menschliche Leben mit all seinen Tiefen ein. Von „Höhen“ möchte ich gar nicht erst sprechen, denn für einen Gottessohn ist selbst die höchste menschliche Höhe noch tief... Doch **Gott wird Mensch**.

Er kommt mir/ dir nahe. Er kriecht in meine menschliche Existenz und weiß, wie ich mich fühle – wenn es mir gut geht ebenso wie wenn es mir schlecht geht. Er weiß sogar, wie es ist, wenn ein Mensch stirbt. Dazu starb er nicht einfach am Ende eines langen, ‚erfüllten‘ irdischen Lebens, sondern **Er erlitt den Tod, der sich am hintersten Ende der**

menschlichen Sterbeskala befindet. Dabei muss ich Paulus nicht darüber aufklären, dass Christen nicht nur den Karfreitag, sondern auch Ostern und Pfingsten feiern – und somit auch den **Auferstandenen!**

Doch Paulus **fokussiert sich total auf Christus als Gekreuzigten.** Warum? Weil dieser Gottessohn durch **Sein Sterben mit allen Menschen solidarisch wurde!** Wer diesen Tod auf sich genommen hat, muss sich von uns nicht mehr vorwerfen lassen, dass „Er ja gar nicht wisse, wie es mit dem Sterben ist“. Im Kreuzestod kommt Gott dem verlorenen Menschen, dem gottfernen Menschen in der äußersten Tiefe seiner Not nahe. Und so kann ich aus „beobachtend-sicherer Distanz“ meinen, dass dies Handeln absolut töricht sei – „Gott stirbt für mich und meine Schuld“. **Aber dies Gotteshandeln ist weise und völlig alternativlos!** Gerade im Kreuzestod tut Gott das absolut Unerwartete. Alles hätte man von Gott erwartet – kluge Erlösungsgedanken oder knallige Messiaswunder, aber eben **keinen Kreuzestod.**

Hier kann ich mir nur verwundert-staunend die Augen reiben und dankbar das stammeln, was Paulus in ein schillernd-staunendes Gegensatzpaar fasst: **„Ja, Gottes Torheit ist weiser als alle menschliche Weisheit und Gottes Schwachheit ist stärker als alle menschliche (Stärke)!“** Seit Golgatha weiß ich um einen Gott, der mich/ euch nicht nur dann kennt, wenn wir scheinbar stark, gesund, wohlgenährt sind, sondern auch, wenn wir schwach, krank, hungernd und durstend sind. Gerade dann darf ich wissen: **Gott – als Gekreuzigter (und Auferstandener) ist da. Amen!**

Taizé-Gesang (3x) GB 200 „Christus, dein Licht...“

Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten, / lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht! / Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde / und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.

*T, M+S: (Nach Augustinus 4./5. Jh.) Taizé 1992 Jacques Berthier
Q: Herder Verlag, Freiburg i. Br.*

Fürbitten-Gebet mit „Vaterunser“

Lied GB 495 „Deinen Frieden, Frieden auf Erden...“

Deinen Frieden, Frieden auf Erden, / deinen Frieden, Frieden gib uns, Herr!

*T, M+S: Liturgie der Iona-Community 1987; Dt: Dieter Trautwein 1995
Q: M+S: Wild Goose Publications, Glasgow/England / Dt: Strube Verlag, München*

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen